

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 36 (1943)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Buddha-Verehrung bei den Völkern Asiens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

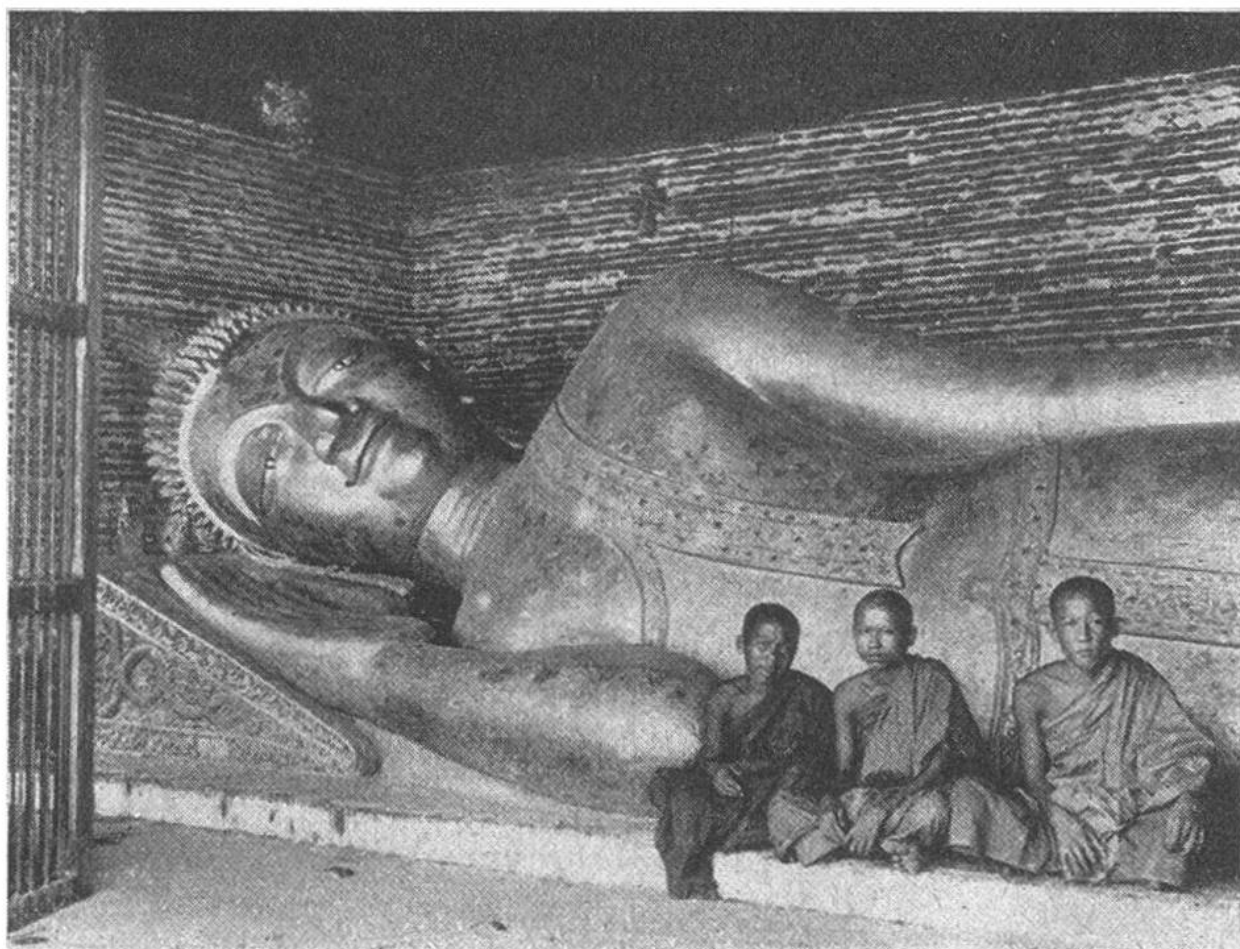
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der ruhende Buddha von Bangkok (Siam), eine der grössten Statuen der Welt. Sie ist 45 m lang, 13 m hoch und 12mal mächtiger als die Freiheitsstatue im Hafen von New York. In Siam gehört nahezu die Hälfte der Bevölkerung zum strengen Buddhismus. Zahlreiche Knaben werden als Tempelschüler ausgebildet.

BUDDHA-VEREHRUNG BEI DEN VÖLKERN ASIENS.

Um die Mitte des 6. Jahrhunderts vor Christus erblickte der indische Religionsstifter Buddha als Sohn eines Fürsten in dessen am Fuss des mittleren Himalaya gelegenen Residenzstadt Kapilawastu das Licht der Welt. Seine Eltern taufte ihn Siddhartha, was zu deutsch „einer, der sein Ziel erreicht“, bedeutet. Der junge Prinz wuchs inmitten der märchenhaften Hofhaltung seines Vaters auf und erhielt eine sorgfältige Erziehung. Er vermählte sich frühzeitig mit einer schönen Prinzessin, die ihm bald einen Knaben schenkte. Doch war sein Glück nur scheinbar vollkommen;



Buddhastatue in Ost-Tibet, die durch Einsturz einer Felswand freigelegt wurde und bisher den Augen der Fremden verborgen war. Sie ist aus dem Fels gehauen und von einer reich verzierten Grotte umgeben. Ernte-Opfer liegen auf den Armen Buddhas.

denn es erwachte die unstillbare Sehnsucht in ihm, die Menschheit von den Leiden des irdischen Daseins zu erlösen. Der 29jährige Prinz verliess Frau und Kind, Reichtum und Prunk, um als Bettelmönch seinen erhabenen Vorsatz zu verwirklichen. Nach 7 Jahren harter Prüfungen, angestregten Lernens und Wanderns empfing er unter einem Feigenbaum die göttliche Eingebung, die ihm den Weg zur ewigen Glückseligkeit wies. Sie versprach dem Menschen

die Überwindung des Leidens durch völlige Abkehr von der Sinnenwelt. Fortan durchwanderte er unter allerlei Fährnissen Indien. Im ganzen Lande verkündete er seine Lehre, zu welcher sich immer mehr Anhänger bekannten. Diese Gläubigen nannten ihn Buddha, „den Erwachten, den Erleuchteten“. Er starb hochbetagt und wurde 7 Tage nach seinem Tode mit königlichen Ehren bestattet.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte führten indische Buddhisten ihre Religion mit grossem Erfolg in ganz Hinter- und Vorderindien, in China, Japan und Korea ein. Die Verbreitung des Buddhismus über diese weiten Gebiete geschah ohne Gewalt, lediglich durch die überzeugende Kraft des gesprochenen Wortes. Buddhas eigentliche Lehre büsste dabei viel von ihrer ursprünglichen Einfachheit ein; denn sie glich sich den Religionen der Völker, welchen sie verkündet wurde, an und nahm deren Götterlehre und Kulthandlungen in sich auf. Jedes Land, das sich zum Buddhismus bekehrte, hat seine besondere Verehrungsweise und drückt diese durch eigene, seinem Wesen und seiner Eigenart entsprechende Buddhastatuen aus. Nirgends aber wird eine Ähnlichkeit mit dem Antlitz und der Gestalt des Heiligen angestrebt. Die Buddhafigur ist immer nur Sinnbild der tiefen Ruhe des in Nachdenken und Andacht Versunkenen, ob sie nun den verehrten Religionsstifter als Stehenden von Schlingpflanzen umwunden, als Sitzenden auf Lotosblüten oder als Liegenden mit aufgestütztem Kopfe darstellt. Das grösste Heiligtum der Buddhisten liegt mitten im Lande der Hindu und Mohamedaner, unweit der Stadt Gaya (südöstlich von Benares). Es ist der Tempel zu Buddh Gaya, der als neunstöckige Pyramide an der gleichen Stelle errichtet wurde, wo Buddha unter dem Feigenbaum die göttliche Erleuchtung zuteil wurde. Ein Stück von der Wurzel dieses Baumes befindet sich im Museum zu Kalkutta.

Der Buddhismus ist heute in seinem Mutterland Indien fast erloschen und besonders vom Brahmanentum und Islam überwuchert; die Zahl seiner Anhänger in den übrigen



Japans grösster Buddha und die grösste Bronzestatue der Welt. Der Knopf auf der Stirne ist aus reinem Silber im Gewichte von 15 kg, die Augen sind aus reinem Gold, die Höhe der Statue beträgt 16 m. Das ganze Werk ist ein fein überarbeiteter (ziseliertes) Bronzeguss aus dem Jahre 1252, eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten Ostasiens; sie befindet sich in Kamakura bei Yokohama.

Teilen Asiens schwankt zwischen 120 und 510 Millionen. In den letzten Jahren wurde in mehreren buddhistischen Ländern eine Bewegung gegründet, welche sich die Neubelebung der Lehre Buddhas zum Ziel setzt. Sie versucht auch, diese in Amerika und Europa einzuführen. So entstanden z. B. buddhistische Klöster in Berlin und Lausanne.